

Internet: https://peter-hug.ch/1888_bild/43_0199

Mainklein.

Lovegnoz (Becca oder MAJA de) (Kt. Wallis, Bez. Hérens). 2906 m. Charakteristisch geformter Gipfel, in der Kette zwischen dem Eringenthal (Val d'Hérens) und dem Eifischthal (Val d'Anniviers).

An seinem SW.-Hang die Alpweide Lovegnoz (2179 m).

Oestl. über dem Dorf Saint Martin, von wo aus er in 5 Stunden bestiegen werden kann.

Die Erkletterung der Felswand über Saint Martin ist ziemlich schwierig und wird bei den Bergführerkursen im Kanton Wallis oft als praktische Uebung aufgegeben.

Trotzdem der Gipfel eine sehr schöne Aussicht bietet, wird er von Touristen doch nur sehr selten besucht.

Lovenex (Lac de) (Kt. Wallis, Bez. Monthey). 1638 m. Kleiner Bergsee von etwa 1 km Umfang, am W.-Hang des Grammont und auf der Alpe de Lovenex. Sein nach W. gehender unterirdischer Abfluss vereinigt sich mit dem Ruisseau des Nez, dem beträchtlichsten Nebenarm der Morge von Saint Gingolph. Der Wasserstand schwankt wie bei allen Seen mit tiefliegendem unterirdischen Abfluss sehr stark. Während der See bei Mittelwasserstand 4 m tief ist, kann er gegen Ende des Sommers oft nahezu ganz trocken liegen. Am N.-Rand des Sees geht eine Faltenverwerfung durch, die die Trias (Rauchwacke) mit den Schichten des obern Jura in anormalen Kontakt bringt und sich von Vacheresse in Savoyen bis nach Les Évouettes im Rhonethal verfolgen lässt.

Lovens (Kt. Freiburg, Bez. Saane). 772 m. Gem. und Dorf, auf einer Anhöhe; 1,5 km s. Prez und 3,2 km sw. der Station Rosé der Linie Freiburg-Lausanne. Gemeinde, mit Chenaux und Quemounailles: 30 Häuser, 171 kathol. Ew.; Dorf: 19 Häuser, 110 Ew. Kirchgemeinde Onnens. Ackerbau und Viehzucht. 500 m w. vom Dorf in 776 m Höhe ein trigonometrisches Signal, von dem man eine prachttvolle Aussicht auf die Savoyer Alpen, die Dent du Midi, die Freiburger Alpen, das Mittelland und den Jura genießt. 1254: Loveins; im 16. Jahrhundert Louens.

Loverciano (Kt. Tessin, Bez. Mendrisio, Gem. Castel San Pietro).

430 m. Gruppe von 3 Häusern, 400 m w. Castel San Pietro und 2,5 km sö. der Station Mendrisio der Linie Bellinzona-Lugano-Chiasso der Gotthardbahn. 43 kathol. Ew. Weinbau, Seidenraupenzucht.

Mitten in Weinbergen und einer üppigen natürlichen Vegetation sehr schön gelegen.

Loveresse (Kt. Bern, Amtsbez. Münster).

783 m. Gem. und Dorf, im obern Abschnitt des Thales von Tavannes, am SW. Fuss des Mont Moron und unmittelbar n. der Mündung der Trame in die Birs;

1,5 km nö. der Station Reconvilier der Linie Biel-Delsberg.

Postablage, Telephon.

Gemeinde: 49 Häuser, 383 reform. Ew. (wovon 81 deutscher Zunge);

Dorf: 38 Häuser, 269 Ew. Kirchgemeinde Tavannes.

Ackerbau und Viehzucht;

Käsereien, Holzhandel.

Uhrenindustrie. Elektrisches Licht. Altersasyl des Val de Tavannes. 1171: Loverezo;

1267: Lovirace. Hier bezogen einst die Abtei Bellelay und das Stift zu Moutier-Grandval die Grundzinsen und einen Teil des Zehntens.

Die Edeln von Loveresse waren Bürger von Biel und werden vom 13.-15. Jahrhundert in den Urkunden des Bistums Basel oft genannt.

Loveresses (Les) (Kt. Waadt, Bez. Aigle, Gem. Ollon).

1390-1490 m. Alpweide mit einer Reihe von Hütten, die nur während wenigen Sommerwochen bezogen werden;

am linken Ufer des Rio de Poyapraz (eines auf der Siegfriedkarte unbenannten Zuflusses der Gryonne), 1 Stunde ö. Villars und am Weg von Villars nach Ensex, Coufin und über den Col de la Croix.

Dogger mit *Taonurus*.

Lovero (Val) (Kt. Graubünden, Bez. Maloja). 2500-682 m. Enges und schluchtartiges Thal; steigt vom ziemlich oft besuchten Pizzo Gallegione (3110 m) in der Richtung SO. gegen Castasegna ab und wird seiner ganzen Länge nach von der Grenze zwischen dem Bergell und Italien durchzogen, die sich durch das gegenüberliegende, von Castasegna nach SO. ansteigende Val Carnagina fortsetzt.

Beide Thäler bilden ihrer schwierigen Zugänglichkeit wegen eine ausgezeichnete Naturgrenze.

Der Pizzo Gallegione kann nur auf dem Weg durch das Val Lovero über die Alpweiden Dairo und Laira und die Forcella

Internet: https://peter-hug.ch/1888_bild/43_0199

Prassignola bestiegen werden.

Kirche Lowerz. **Lowerz** oder Lauerz (Kt. und Bez. Schwyz). 460 m. Gem. und Pfarrdorf, am N.-Fuss des Twäribergs, der Rigi Hochfluh und des Urmibergs, am W.-Ende des Lowerzersees und an der Strasse Arth-Goldau-Schwyz, 3,5 km ösö. der Station Goldau der Gotthardbahn. Postablage, Telephon. Gemeinde: 78 Häuser, 436 kathol. Ew.; Dorf: 29 Häuser, 216 Ew. Acker-, Obst- und Wiesenbau, Viehzucht. Ausgezeichnete, grosse Kirschen. Von Lowerz gelangt man über das Renggloch, die Schwand und Gotthardegg nach Urmiberg, Ingenbohl und Brunnen, über das Gätterli nach Gersau und über den Twäriberggrat nach der Rigi Scheidegg. Am Büelerberg und Lauiberg baute man früher Eisenerz ab. Seit 1581 bildet Lowerz eine von Schwyz unabhängige eigene Kirchengemeinde.

Die erste Kirche wurde an der Stelle einer durch Feuer zerstörten Kapelle erbaut; die 1674 erstellte zweite Kirche fiel 1806 dem Bergsturz von Goldau zum Opfer, der auch einen Sechstel des Lowerzersees ausfüllte und in ein sumpfiges Gelände umwandelte. An den Bau der heutigen dritten Kirche spendete der Bischof von Konstanz und Fürstprimas des deutschen Rheinbundes Karl von Dalberg die Summe von 10,000 Gulden. Im Winter gestattet der zugefrorene See die direkte Verbindung von Lowerz mit Steinen. Steinbruch am Otten. Das Dorf wurde 1806 von der durch den Bergsturz von Goldau erzeugten Flutwelle des Sees beinahe gänzlich zerstört. 1303: Lowertz. Vergl. den Art. Goldau.

Lowerzersee oder Lauerzersee (Kt. und Bez. Schwyz). 450 m. Reizend gelegener kleiner See in der Thalebene zwischen Arth und Schwyz. 4 km lang, 700 m bis 1 km breit und 3,1 km² gross. Maximale Tiefe 14 m. Vom S.-Ufer aus steigt der mit schönen Waldungen, Wiesen und Hütten bedeckte Hang der Rigi Hochfluh an, während O.-, N.- und W.-Ufer völlig flach und zum Teil sumpfig sind. Es steht am See selbst keine einzige Ortschaft; Lowerz liegt 250 m westlich, Seewen 500 m östlich und Steinen 1,5 km n. vom Seeufer.

Zuflüsse sind von W. her der Klauserbach und von N. her die von Steinen an kanalisierte Steiner Aa; sein Ausfluss ist die Seeweren, die von rechts in die Muota mündet. 1806 ging ein Teil des Bergsturzes von Goldau in den See nieder, der am W.-Ende auf eine Fläche von einem halben km² ausgefüllt wurde und mit der dadurch erzeugten mächtigen Flutwelle die ganze Gegend unter Wasser setzte. Im See die liebliche Waldinsel Schwanau mit einer malerischen Burgruine und einem Bauernhaus (Gastwirtschaft). Der Lowerzersee wurde einst von der Reuss durchflossen, die sich damals vom N.-Ende der Urnerbucht des Vierwaldstättersees durch das Thal zwischen Rigi und Rossberg nach dem Zugersee wandte. Heute liegt sein Spiegel mit

Fortsetzung **LOWERZERSEE**:=> Seite 43.200 || 450 m um einige Meter höher als derjenige des Vierwaldstättersees (437 m) und Zugersees (417

Quelle: **Geographisches Lexikon der SCHWEIZ, 1902**; Autorenkollektiv, Verlag von Gebrüder Attinger, Neuenburg, 1902-1910;3. Band, Seite 189 [Suche = 43.199] im Internet seit 2005; Text geprüft am 29.3.2017; publiziert von Peter Hug; Abruf am 10.12.2018 mit URL:

Weiter: https://peter-hug.ch/43_0200?Typ=PDF